

Christoph Hasenberg über die Arbeiten von

ANDREA BAUMANN

Pracht ohne Prunk -
Die Erhebung des Alltäglichen

Andrea Baumann lebt und arbeitet in Tirol, in den Bergen mit Blick auf Innsbruck, ein nahezu paradiesischer Platz.

In Landshut absolvierte sie ihre Lehre zur Keramikerin, eröffnete ihre erste eigene Werkstatt in Freiburg, studierte Freie Kunst-Keramik bei Johannes Gebhardt und experimentelle Malerei bei Renate Anger in Kiel. Später, während eines ein-



jährigen Studienaufenthaltes in Reykjavik, entwickelte sie ihre ersten künstlerischen Aktionen, Videos und Fotos mit großem Erfolg.

An der Akademie der Bildenden Künste in München studierte sie Bildnerisches Gestalten und Therapie.

Seit 2003 führt sie erneut ihre Werkstatt mit Porzellanarbeiten.

Porzellan aus Limoges in Frankreich, weiß, hell, durchscheinend, färbt sie ein, schafft mit ihren Händen einen Formenkanon aus Zylinder, Kugel, Halbkugel zu Tellern, Tassen, Schalen und Platten, auch Teekannen. Ihre Werkzeuge sind ihre Hände, ihre Sinnesorgane, die Formvorstellungen verwirklichen, die oft in deren organischer Ausprägung an zarte, zerbrechliche Blüten erinnern.

Ihre Gefäße zu bauen, scheint für Andrea Baumann das Tun mit äußerer und innerer Bewegung zu sein. Spuren ihres Tuns prägen die Anmut der Gefäße, stabil und fragil und das Zusammenspiel der Materialästhetik, Lebendigkeit, Leichtigkeit, Licht und Farbe erhebt sie zu einem energetischen Gesamtbild.

Farbe ist immer ein Ergebnis des Lichtes. Farbe ist auch immer eine sinnliche Tatsache und eine Welt für sich.



Die Bilder im Artikel zeigen Arrangements von Tellern, Schalen, Kummen, Bechern und Tassen, gefertigt aus dünnem Porzellan, oft mit Goldapplikationen.





Andrea Baumanns eingefärbte Porzellanmassen erinnern mich oft an Farb-Akkorde barocker, österreichischer Hausfassaden. Farbiges Grau, helles und dunkles Grau, helles und dunkles Rosa, in Kombination mit Weiß und Gold, allerdings ohne Prunk, ohne Schnörkel, ohne Dramatik, keine Vanitas-Attribute wie verwelkte Blüten - im Gegenteil, ihre Formen sind voller Pracht und leichter Anmut, stellen gleichsam ein Bild ihrer eigenen Epoche in voller Pracht dar.

Ganz in der möglichen Interpretation und im Ursprung des Wortes „barock“, aus dem portugiesischen Wort „barroco“ hergeleitet, sind ihre Formen gleich einer „schiefen“, „unrunden Perle“ ungleichmäßig und voller Leben geformt und gewachsen und somit immer in familiärer Ähnlichkeit in ihrer Formensprache.

Aus wenigen Ausgangsformen schafft sie immer neue und andere Gefäße.

Aus Armut wird Reichtum!

Die Beschränkung der Ausgangselemente steht in keinem Verhältnis zur Unbeschränktheit des wachsenden Formenreichtums.

Die Variationen verbinden sich mit der Kombination und so beginnt immer aufs Neue der Strom der Gestaltung zu fließen, wie es ihre Begabung in unerschöpflicher Weise ähnlicher und verschiedener Exemplare hervorbringt.

Die Ausformungen des Porzellans, die Art und





Weise der feinfühlig Formgebung, unregelmäßige Fingerspuren und weiche, fließende Ränder als Begrenzung mit eingeschmolzenem Gold betont, führen uns zum feinfühligem, umsichtigen Benutzen der Teller, Tassen und Schalen im alltäglichen Umgang.

In den vergoldeten Flächen scheint die Sonne, ganz wie in barocken Fassaden, nur ohne Schnörkel.

Das Licht offenbart uns jedoch auch Makel und das Nichtperfekte. Nadelstiche und andere „Handwerksfehler“ hebt Andrea Baumann hervor, belegt solche Stellen mit Gold und bringt das Nichtperfekte zum Strahlen, gleichsam einzigartig und besonders.

Und mit dem Besonderen gehen wir vorsichtig und behutsam um! Die vertrauten, alltäglichen Dinge gewinnen auf der Ebene des Besonderen ein anderes Gesicht.

Aus Sehen wird Betrachten und vielleicht auch Berühren, wird sinnliche Erfahrung und Erkennen. In die Hand nehmen und ertasten ermöglicht uns gleichsam etwas vom Schöpfungsprozess der Dinge zu spüren und es weckt möglicherweise das Begehren, sich mit lieben Menschen um einen Tisch zu versammeln, prachtvoll einladend gedeckt und geschmückt mit Porzellan von Andrea Baumann.

CHRISTOPH HASENBERG

ist Keramiker, Maler, Dozent und Autor.

Er lebt in Mönchengladbach.

www.christoph-f-hasenberg.com

Andrea Baumann wurde 1961 in Lohr, geboren. Von 1979 - 1982 absolvierte sie eine Keramiker-Lehre an der FS für Keramik in Landshut. Von 1982 - 1989 Werkstatt in Freiburg und von 1989 - 1996 Studium an der FHS für Gestaltung in Kiel - Freie Kunst Keramik bei J. Gebhardt und R. Anger. Während des Studiums (1994) zwei Semester Auslandsstudium an der MHS Reykjavik/Island - Mixed Media.

Nach Abschluss des Studiums freischaffende Künstlerin. 1998 - 2000 Studium an der ABK München - Bildnerisches Gestalten und Therapie. Seit 2003 eigene Werkstatt mit Porzellanarbeiten. Gründung und Leitung des offenen Ateliers am Tiroler Landesmuseum - in Folge umfangreiche Engagements in sozialen, öffentlichen Projekten, Kinder und Erwachsenenbildung. Zahlreiche Stipendien und Preise. Studien- und Arbeitsaufenthalte in Mittelamerika, Afrika, Island, Indien.

Andrea Baumann

Starkenweg 2

6073 Sistrans

ÖSTERREICH

mail@andreabaumann.at

www.andreabaumann.at

